

BIETIGHEIM-BISSINGEN

# Die Klimaveränderung im Fokus

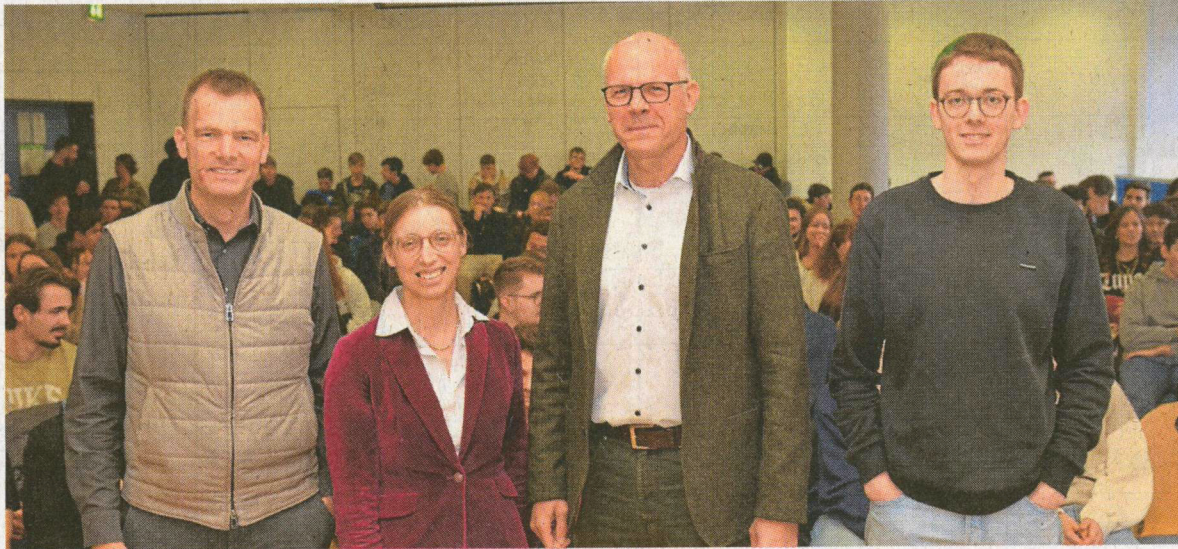
Mehr als 180 Schülerinnen und Schüler erfahren bei einer eindrucklichen Podiumsdiskussion im Beruflichen Schulzentrum, wie der Klimawandel sie hautnah betrifft.

BIETIGHEIM-BISSINGEN

Baden-Württemberg ist noch kein Klimaschutzland, Bietigheim-Bissingen kann beim Weg zur klimaneutralen Stadt viel von Tübingen lernen und die Erde erwärmt sich bei uns noch schneller als im globalen Durchschnitt: Das ist das Fazit einer Podiumsdiskussion, an der mehr als 180 Schülerinnen und Schüler des Beruflichen Schulzentrums Bietigheim-Bissingen teilgenommen haben.

Schulleiter Stefan Ranzinger hatte dafür Maike Schmidt, Vorsitzende des Klima-Sachverständigenrats Baden-Württemberg, Benedikt Döllmann, Mitglied von Fridays for Future und Jugendgemeinderat in Tübingen, sowie Baubürgermeister Michael Wolf, zuständig für Klimaschutz und -anpassung in Bietigheim-Bissingen, aufs Podium bekommen.

Wie wirkt sich der Klimawandel in Baden-Württemberg, vor



Sorgten für eine spannende Diskussion: Michael Wolf, Maike Schmidt, Stefan Ranzinger als Moderator und Benedikt Döllmann (von links).  
Foto: privat

der eigenen Haustür, aus? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Diskussion. Die Wissenslücken vieler Schüler entlarvte gleich die erste Frage: Danach gefragt, wie schnell im Vergleich zur Erde die Durchschnittstemperatur im Südwesten ansteige, wusste weniger als ein Viertel die korrekte Antwort.

„Frustrierend und kurzsichtig“

Der Temperaturanstieg im Südwesten beträgt gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter bereits 2,3 Grad Celsius, die glo-

bale Erderwärmung 1,5 Grad. Maike Schmidt, studierte Energie- und Umweltmanagerin, erläuterte die verheerenden Folgen dieser Entwicklung für Natur, Menschen und Wirtschaft und zitierte den Vorstandschef des AXA-Versicherungskonzerns Thomas Buberl: „Eine drei bis vier Grad wärmere Welt ist nicht versicherbar.“

Für Schmidt fehlt das klare und unumstößliche „Ja“ zum Klimaschutz in der Politik, in Unternehmen, in Kommunen und auf allen gesellschaftlichen Ebenen.

Das sei frustrierend und kurz-sichtig.

An Tübingen kann sich Bietigheim-Bissingen ein Beispiel nehmen: Die Uni-Stadt will 2030 klimaneutral sein, Bietigheim gibt sich für dieses Ziel fünf Jahre mehr Zeit. Benedikt Döllmann, 18-jähriger Student der Umwelt-naturwissenschaften, kritisiert, dass die Politik die Probleme nicht beim Namen nenne. Die Frage von Stefan Ranzinger, ob er die zwei in Bietigheim geschaffenen Stellen für Klimaschutz für ausreichend halte, verneinte

Döllmann. Im Tübinger Rathaus arbeiten acht Menschen dafür.

Bürgermeister Wolf räumte ein, dass man erst am Anfang eines sehr ambitionierten Wegs sei und die Stadt noch große Herausforderungen zu bewältigen habe.

Zum Abschluss bat Stefan Ranzinger seine Gäste um eine Satzergänzung. Den Satz „Die AfD streitet ab, dass der Klimawandel menschengemacht ist. Diese Meinung ...“ vervollständigte Maike Schmidt mit den Worten: „ist fatal und steht im krassen Widerspruch zu wissenschaftlichen Fakten. Wer so etwas behauptet, setzt die Zukunft der Menschheit aufs Spiel.“

Kritisch und wachsam sein

Michael Wolf ergänzte den Halbsatz „Von Tübingen kann Bietigheim-Bissingen ...“ mit: „sehr viel lernen.“ Benedikt Döllmann forderte die Schüler auf, kritisch und wachsam zu sein und sich in die Politik einzumischen, etwa durch die Gründung eines Jugendgemeinderats. Er und seine Mitstreiter hätten schon echte Erfolge erzielt, das motiviere zum Weitermachen.

Stefan Ranzinger appellierte final, sich mit den Partei-Wahlprogrammen zu beschäftigen und am 9. Juni zur Kommunal- und Europawahl zu gehen. (red)